

**Erster Zwischenbericht der wissenschaftlichen
Begleitung des Modellprojekts
„Evaluation des vollschulischen
Berufsgrundbildungsjahres in Hessen“**

27. März 2006



Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)
Walter-Hallstein-Str. 3
65197 Wiesbaden
E-Mail: info@iq.hessen.de
www.iq.hessen.de



**Institut für Allgemeine Pädagogik und
Berufspädagogik**
Alexanderstraße 10
64283 Darmstadt
E-Mail: schmidt@bpaed.tu-darmstadt.de
www.abpaed.tu-darmstadt.de

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Problemstellung	2
2. Ziele und Schwerpunkte des Evaluationsvorhabens/ Zeitplan	3
3. Ziele der ersten Phasen des Evaluationsvorhabens	5
4. Sachstand zum Ende der ersten Phase	5
4.1. Schüler- und Lehrerbefragung	6
4.2. Expertengespräche	6
4.3. Informationsveranstaltungen.....	6
5. Ergebnisse der Befragungen und der Sekundärdatenanalyse	7
5.1. Strukturen und Bestand.....	7
5.1.1. Bestand Berufsgrundbildungsjahr, Bestand Berufsfachschule, Bestand Berufsvorbereitungsjahr in Hessen	7
5.1.2. Berufsfelder, die im BGJ vollzeitschulisch in Hessen angeboten werden.....	8
5.1.3. Stundenverteilung nach Unterrichtsarten.....	9
5.1.4. Fachpraxisunterricht nach Berufsfeldern.....	10
5.1.5. Strukturanteile dual kooperatives BGJ und vollzeitschulisches BGJ.....	10
5.2. Ergebnisse Schülerfragebogen.....	11
5.2.1. Sozialstrukturelle Zusammensetzung	11
5.2.2. Migrationshintergrund	11
5.2.3. Vorbildung der SchülerInnen im BGJ	12
5.2.4. Notendurchschnitte bei Eintritt in das BGJ	13
5.2.5. Entscheidung für das BGJ.....	14
5.2.6. Kenntnis des BGJ.....	16
5.2.7. Bekanntheitsgrad der Anrechnungsmöglichkeit	17
5.2.8. Bildungsaspirationen zum Eintritt in das BGJ.....	17
5.2.9. Mobilitätsbereitschaft	18
5.2.10. Das Praktikum (Schülerfragebogen).....	18
5.2.11. Die Bedeutung betrieblicher Anteile aus Sicht der Schüler.....	19
5.2.12. Geschlechtsspezifische Aspirationen in Bezug auf das BGJ.....	20
5.3. Ergebnisse Lehrerfragebogen	22
5.3.1. Notendurchschnitte der BGJ-Klasse	22
5.3.2. Einschätzung der Zahl der Anerkennungen seitens der Klassenlehrer	23
5.3.3. Einschätzung der Bedeutung der Anerkennung für die Schüler.....	23
5.3.4. Auswahlkriterien BGJ.....	24
5.3.5. Praktikum (Lehrerfragebogen).....	24
6. Ergebnisse der Expertengespräche	25

1. Ausgangslage und Problemstellung

Das in allen Bundesländern dominierende Problem des massiven Rückgangs von Ausbildungsplatzangeboten führt zu einem drastischen Anstieg vollzeitschulischer Bildungsmaßnahmen, und zwar insbesondere in den Schulformen BVJ, in den Berufsfachschulen und auch im BGJ. So standen im Jahr 2005 in Hessen 49.500 Bewerbern nur 37.662 Ausbildungsverträge gegenüber. Im gleichen Zeitraum besuchten in Hessen 35.000 Jugendliche berufliche Vollzeitschulen.

Auf Bundesebene ist die Geschichte des BGJ seit seiner Einführung (1972 erste Anrechnungsverordnung) von Problemen und wiederholten Reformversuchen geprägt. Im Zuge der Reformen der beruflichen Bildung zu Beginn der 70er Jahre mit ihren übergeordneten Zielen (Chancengleichheit, höhere Durchlässigkeit, höhere berufliche Mobilität, stärkere Integration allgemeiner und beruflicher Bildung) wurden mit der Einführung des BGJ die folgenden Ziele angestrebt:

- Entspezialisierung der Ausbildungsinhalte,
- Verstärkung der theoretischen Grundkenntnisse,
- stärkere Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen von Jugendlichen und
- Vorbereitung einer begründeten Berufswahlentscheidung.

Parallel zu dieser inhaltlichen Fokussierung war auch eine organisatorische Neubestimmung intendiert: Das BGJ sollte als obligatorisches 11. Bildungsjahr in rein schulischer Form für alle Jugendlichen, die eine Berufsausbildung beginnen, eine Grundbildung auf Berufsfeldbreite eröffnen und den didaktischen Zusammenhang vorberuflicher Bildung und beruflicher Fachbildung besonders betonen.

Von Anfang an war die Anrechnungsverordnung seitens der ausbildenden Betriebe umstritten, so dass das BGJ rasch zur Warteschleife für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz wurde. Vor allem der Mangel an Berufspraxis, die Orientierung an Berufsfeldern und der zeitliche Umfang der Schulform wurde und wird als Hinderungsgrund der Anrechenbarkeit des BGJ als erstes Ausbildungsjahr hervorgehoben. Im Grundsatz änderte auch die noch in den 70er Jahren realisierte Ergänzung des BGJ in kooperativer Form wenig an der fehlenden Akzeptanz in der Wirtschaft. Erschwerend kam hinzu, dass die Politik angesichts der zusehends schlechter werdenden arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Rahmenbedingungen das BGJ in den 80er Jahren weiter ausbaute und durch überwiegend nicht anrechnungspflichtige Sonderformen des BGJ ergänzte.

Im Kontext dieser Entwicklung ist die hessische VO über das BGJ vom 21.3.1995 zu sehen: Die Elemente der ursprünglichen Reformabsichten sind dabei durchaus noch zu erkennen (BGJ in vollzeitschulischer und kooperativer Form; Rechtsstatus als Schüler bzw. als Auszubildende; eine berufliche Grundbildung, die um allgemeine Bildung erweitert wird; Anrechnung auf Ausbildungszeit etc.).

Elf Jahre später besuchen in Hessen ca. 4000 Schüler das BGJ.

Die aus der Geschichte des BGJ bekannten Strukturprobleme prägen auch das BGJ in Hessen (geringe Anrechnungsquoten, qualitative und quantitative Probleme mit den Praktika, niedrige Übergangsquoten, hohe Abbruchquoten, Nutzung als kostenintensive Warteschleife etc.).

Die BGJ-Novelle (VO BGJ vom 18. Mai 2006) zielt auf die Behebung dieser Strukturprobleme, um eine bessere Akzeptanz des BGJ zu erreichen (stärkere Fokussierung *auf eine* formale Abschluss- und Projektprüfung, Einführung mündlicher Prüfungen sowie eine deutlich stärkere Gewichtung betrieblicher Praktika durch ein obligatorisches Betriebspraktikum von 160 h). Durch die Vielzahl der unterschiedlichen Maßnahmen soll die Qualität des BGJ erhöht und die Akzeptanz in der Wirtschaft hinsichtlich der Anrechnungs- und Übernahmepraxis gesteigert werden.

Im Zuge dessen werden die strukturelle Situation des BGJ in Hessen und die Neuerungen der Verordnung im Rahmen des Projekts „Blickpunkt BGJ“ wissenschaftliche begleitet und evaluiert. Das Projekt wird durchgeführt durch das Institut für Qualitätsentwicklung und dem Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik der Technischen Universität Darmstadt.

2. Ziele und Schwerpunkte des Evaluationsvorhabens/ Zeitplan

Die Strukturprobleme des BGJ sind zwar bekannt, aber der Status quo des BGJ in Hessen ist weder quantitativ (Bildungsströme, Partizipationsquoten etc.) noch qualitativ (z. B. Bildungsaspirationen und Übergangschancen der Jugendlichen) in der notwendigen Struktur und Differenziertheit erfasst. Daraus ergeben sich als zentrale Ziele des Projektes:

- empirisch gesicherte Erkenntnisse über die (Ausbildungs)anschlüsse von Absolventen des BGJ an beruflichen Schulen zu generieren;
- Faktoren zu ermitteln, die den Übergang in eine Berufsausbildung und die Anerkennung als erstes Ausbildungsjahr hemmen;
- Faktoren zu ermitteln, die den Übergang und die Anerkennung fördern;

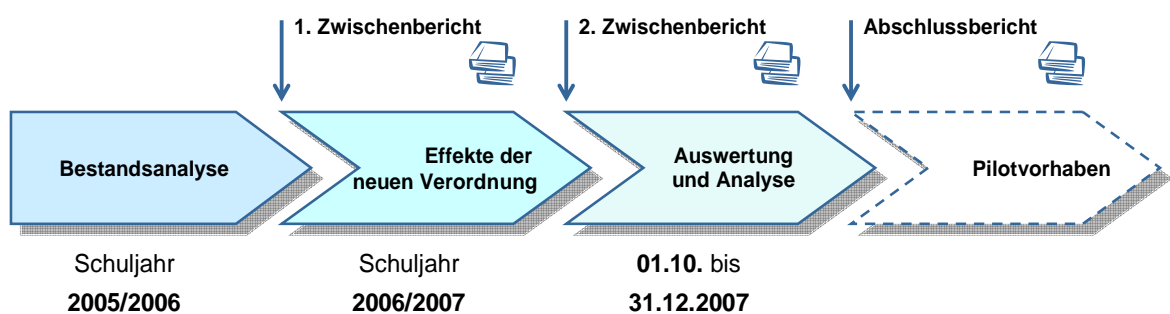
- Entwicklungsbedarfe im Sinne einer Optimierung und Qualitätssteigerung des BGJ zu erheben;
- Anerkennung des BGJ auf die Berufsausbildung durch die ausbildende Wirtschaft bis 2008 deutlich zu steigern.

Das Projekt wird mit einem dreiphasigen Untersuchungsdesign umgesetzt. In einer ersten Phase wird die differenzierte Analyse der Ausgangssituation im Hinblick auf quantitative Verteilungen der Auszubildenden in diesem Segment des Berufsbildungssystems geleistet. Darauf aufbauend werden in der ersten Phase die angesprochenen Strukturprobleme auf eine empirische Basis gestellt. In einem zweiten Schritt sind die Effekte der neuen Verordnung in ihren unterschiedlichen Dimensionen zu untersuchen. Diese bestehen aus:

- Dem Nachweis des Hauptschulabschlusses als Zugangsvoraussetzung
- Der Festschreibung von Mathematik als Fach
- Dem in der Regel 160 Stunden umfassenden Betriebspraktikum
- Der Abschlussprüfung, bestehend aus einem schriftlichen Teil, einer Projektprüfung und ggf. einer mündlichen Prüfung
- Der aus der Anrechnungsverordnung resultierenden Pflicht zur Anerkennung des BGJ als erstem Ausbildungsjahr

In einer dritten Phase wird die abschließende Auswertung und Analyse vorgenommen. Dabei ist zu überprüfen, ob die durch die neue Verordnung getroffenen Schwerpunktverlagerungen relative Erfolge erbringen. Im Anschluss daran können Pilotvorhaben z. B. im Sinne einer summativen Evaluation realisiert werden.

Der vorliegende erste Zwischenbericht bezieht sich auf den Sachstand am Ende der ersten Phase.



3. Ziele der ersten Phasen des Evaluationsvorhabens

Ziel der ersten Phase ist die qualitative und quantitative Ermittlung der Situation des BGJ *vor* Inkrafttreten der Verordnung. Daher bezieht sich die Untersuchung auf die Schülerjahrgänge des BGJ im Schuljahr 2005/2006. Ende der zweiten Phase wird die Situation ein Schuljahr *nach* Inkrafttreten der neuen Verordnung erfasst um somit mögliche Effekte derselben feststellen zu können.

Es werden daher neben der Erhebung von Daten zu Strukturen und Bestand im BGJ folgende Problemkreise untersucht:

- Der soziostrukturellen Hintergrund der SchülerInnen im BGJ
- Die Motiven und Bildungsaspirationen der SchülerInnen in Bezug auf das BGJ
- Die Leistung und Motivation der SchülerInnen im BGJ
- Die Organisation des BGJ an den Schulen (Praktika, Anteile fachpraktischen Unterrichts, sozialpädagogische Betreuung)
- Die Motive und Bedingungen der Betriebe, unter denen sie bereit sind, das erfolgreich abgeschlossene BGJ als erstes Jahr der Berufsausbildung anzurechnen

Die Erkenntnisse hierzu werden durch verschiedene Methoden der Datenerhebung gewonnen:

1. Durch die Analyse von Sekundärdaten
2. Durch quantitative Erhebungen: Schüler- und Lehrerbefragung als Vollerhebung (in Phase 1) sowie Befragungen von Kammern und Ausbildungsbetrieben (in Phase 2)
3. Durch qualitative Methoden: Expertengespräche und/oder Workshops mit Vertretern der Kammern, Schulämter sowie der Arbeitsagenturen, Betrieben, Schulleitern und Lehrern

4. Sachstand zum Ende der ersten Phase

Zum aktuellen Zeitpunkt am Ende der ersten Phase wurden die Sekundärdatenanalyse und die Schüler- sowie Lehrerbefragung abgeschlossen und ausgewertet. Es wurden Expertengespräche mit den genannten Akteuren geführt und die Ergebnisse der Erhebung im Zuge einer Fortbildungsveranstaltung an die Lehrerinnen und Lehrer im BGJ weitergegeben.

4.1. Schüler- und Lehrerbefragung

Im Vorfeld der Schüler und Lehrerbefragung wurden den Zielgruppen entsprechende standardisierte Fragebögen entwickelt und als Online-Version realisiert. Die Befragung Klassenlehrer/Innen und Schüler/Innen erfolgte am Ende des Schuljahres 2005/2006 (Phase I), eine zweite Befragung findet am Ende der Phase II statt. Es handelte sich dabei um eine Vollerhebung aller BGJ-Klassen und KlassenlehrerInnen in Hessen. Die Fragebögen umfassten 13 (Lehrefragebogen) bzw. 15 Fragen (Schülerfragebogen) und waren in einem Zeitraum von zwei Schulstunden zu beantworten. Im Vorfeld wurde ein Pretest mit einer Schülergruppe und Klassenlehrer durchgeführt. Die Antwortbögen sind anonymisiert, bei der Schülerbefragung wurde das Einverständnis der Eltern eingeholt.

Der Rücklauf beträgt bei der Lehrerbefragung 68 % (149 von 218 KlassenlehrerInnen), bei der Schülerbefragung 48 % (1960 von 4050 SchülerInnen).

4.2. Expertengespräche

Für die Expertengespräche wurden Fragemodule für die einzelnen Expertengruppen (Betriebe, Schulämter, Schulleiter usw.) entwickelt, die jeweils zu halbstandartisierter Fragebögen zusammengestellt wurden. Auf der Basis dieser Fragebögen wurden Expertengespräche durchgeführt, wobei es sich teilweise um Einzelinterviews, zum Teil um Gruppeninterviews handelte. Im Vorfeld wurde eine Quotenauswahl getroffen und räumliche Cluster gebildet. Die Ergebnisse der Gespräche werden anonymisiert ausgewertet. Insgesamt wurden 11 Experten befragt. Davon waren vier Vertreter der Kammern, drei Schulleiter, zwei Vertreter der Betriebe, ein Vertreter der Arbeitsämter und zwei Vertreter der Schulämter.

4.3. Informationsveranstaltungen

Vor Anlauf der Befragung entwickelten die Projektbeteiligten vier Informationsveranstaltungen für die LehrerInnen im BGJ und führten diese durch. Außerdem wurde das Projekt im Berufsbildungsausschuss der Vereinigung der Hessischen Unternehmervverbände vorgestellt. Nach Ablauf der Auswertung wurden zwei Fortbildungen zur Rückspiegelung der Ergebnisse entwickelt und durchgeführt.

5. Ergebnisse der Befragungen und der Sekundärdatenanalyse

Die folgende Auswertung bezieht sich auf die im Forschungsantrag konkretisier Desiderata an Daten für die Phase I. Die durch die Fragebögen und durch Sekundärdatenanalyse gewonnenen Daten werden der Struktur des Forschungsantrags entsprechend dargestellt. Wenn keine Quelle angegeben ist, resultieren die Daten aus den eigenen Erhebungen.

5.1. Strukturen und Bestand

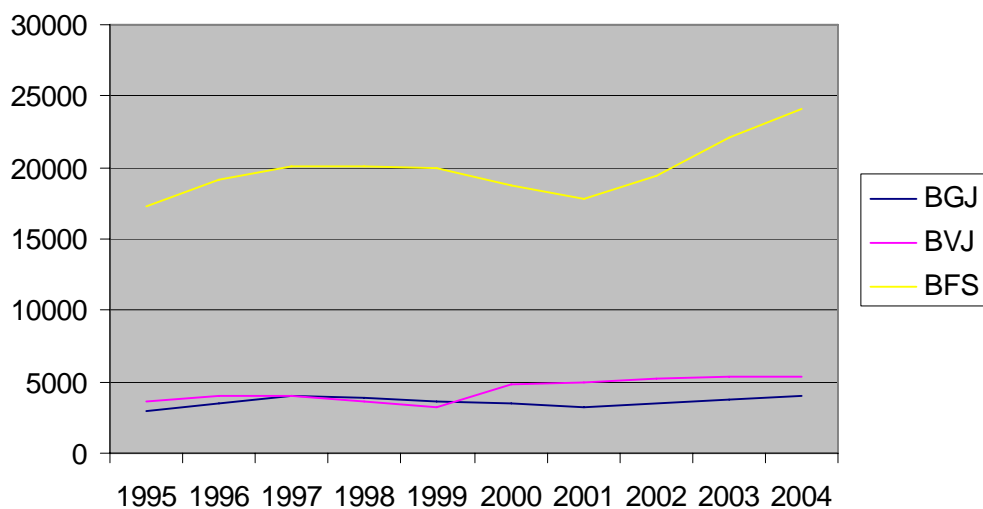
5.1.1. Bestand Berufsgrundbildungsjahr, Bestand Berufsfachschule, Bestand Berufsvorbereitungsjahr in Hessen

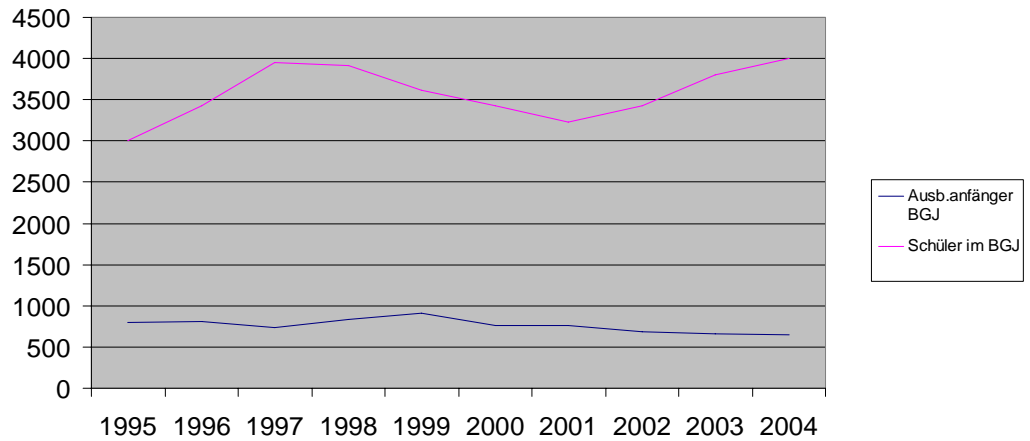
Jahr	2004	2006
Berufsgrundbildungsjahr (Vollzeit)	3996	4086 ¹
Berufsvorbereitungsjahr (Vollzeit)	5.305	
Berufsfachschulen	24.115	

(Ohne Schulen des Gesundheitswesens und die ihnen angegliederten Pflegevorschulen; ohne Landwirtschaft)

Quelle: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1995 bis 2004, Statistische Veröffentlichung der Kultusministerkonferenz 2006

¹Landesschulstatistik 2005/2006, Hessisches Kultusministerium 2006





1.1.1. Berufsfelder, die im BGJ vollzeitschulisch in Hessen angeboten werden

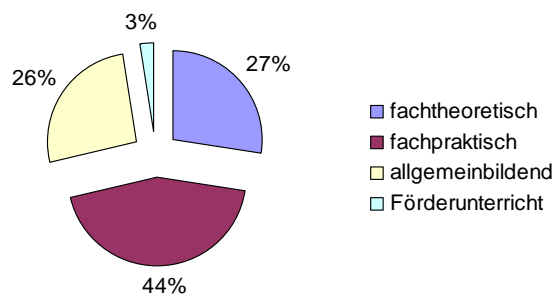
	Klassen
Metalltechnik	51
Ernährung und Hauswirtschaft	49
Wirtschaft und Verwaltung	46
Holztechnik	34
Elektrotechnik	15
Textiltechnik und Bekleidung	11
Körperpflege	6
Farbtechnik	3
Gesundheit	2
Drucktechnik	1
Gesamt	218

Quelle: Landeschulstatistik 2005/2006, Hessisches Kultusministerium 2006

5.1.3. *Stundenverteilung nach Unterrichtsarten*

Unterricht (in Wochenstunden)

Unterricht Insgesamt	30,44 St.
fachtheoretisch	8,54 St.
fachpraktisch	13,63 St.
allgemein bildend	8,12 St.
Förderunterricht	0,82 St.



5.1.4. Fachpraxisunterricht nach Berufsfeldern

Berufsfeld	Fachpraxisunterricht in Wochenstunden
Metalltechnik	15 St. (49 % aller Wochenstunden)
Elektrotechnik	13 St. (42 % aller Wochenstunden)
Bautechnik	16 St. (44 % aller Wochenstunden)
Holztechnik	17 St. (53 % aller Wochenstunden)
Drucktechnik	12 St. (43 % aller Wochenstunden)
Wirtschaft und Verwaltung	9 St. (31 % aller Wochenstunden)
Ernährung und Hauswirtschaft	13 St. (44 % aller Wochenstunden)
Gesundheit	15 St. (58 % aller Wochenstunden)
Textiltechnik und Bekleidung	17 St. (56 % aller Wochenstunden)
Körperpflege	11 St. (37 % aller Wochenstunden)
Farbtechnik und Raumgestaltung	14 St. (47 % aller Wochenstunden)

Der Umfang der Ausbildung und die Verteilung nach Unterrichtsarten sind je nach Berufsfeld sehr unterschiedlich (genaue Verteilung nach Berufsfeldern siehe Anhang I)

5.1.5. Strukturanteile dual kooperatives BGJ und vollzeitschulisches BGJ

Insgesamt gibt es 242 Klassen im BGJ (= 100 %)

Davon 24 Klassen BGJ teilzeitschulisch (= 10 %)

und 218 Klassen vollzeitschulisch (= 90 %)

5.2. Ergebnisse Schülerfragebogen

5.2.1. Sozialstrukturelle Zusammensetzung

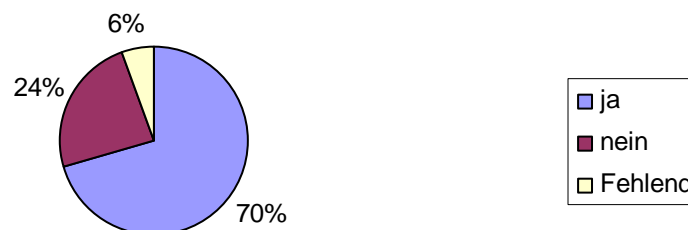
- Alter der Schüler Mittelwert = 17.39 Jahre
 - 12 % der Schüler sind 16 Jahre alt
 - 38 % der Schüler sind 17 Jahre alt
 - 29.3 % der Schüler sind 18 Jahre alt
 - 6.5 % der Schüler sind 19 Jahre alt
 - 1.4 % der Schüler sind 20 Jahre alt

- 55.1% sind männlich, 39.8% weiblich

5.2.2. Migrationshintergrund

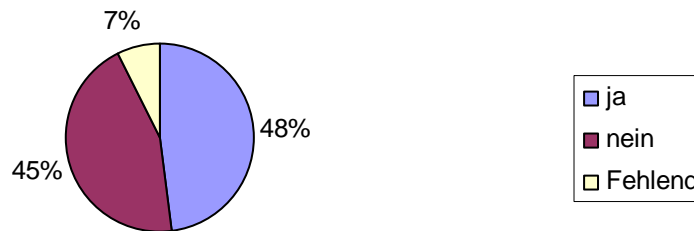
- 70 % der SchülerInnen sind in Deutschland geboren

Herkunft der Schüler/ Sind sie in Deutschland geboren? (in %)



- 48 % der Eltern der SchülerInnen sind in Deutschland geboren

Herkunft der Eltern/ Sind beide Elternteile von Ihnen in Deutschland geboren?

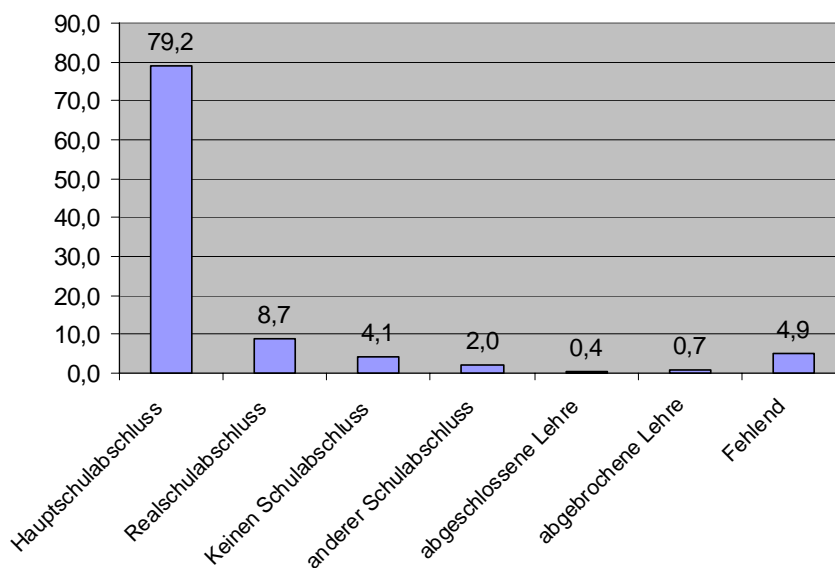


- Die Eltern stammen zum Großteil aus der Türkei (26,5 %), aus Russland (21 %) und aus einer Vielzahl anderer Staaten (52,5 %) (vgl. Anhang II)

5.2.3. *Vorbildung der SchülerInnen im BGJ*

- Die Mehrheit der SchülerInnen (79,2 %) mündet mit dem Hauptschulabschluss in das BGJ ein

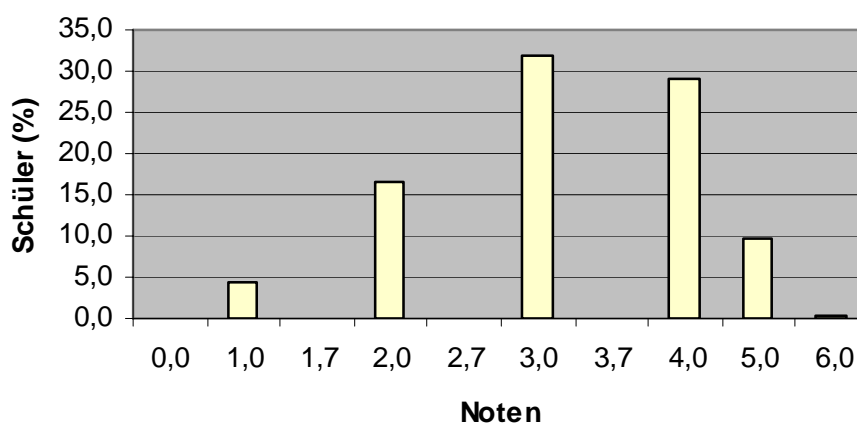
Vorbildung (in %)



5.2.4. Notendurchschnitte bei Eintritt in das BGJ

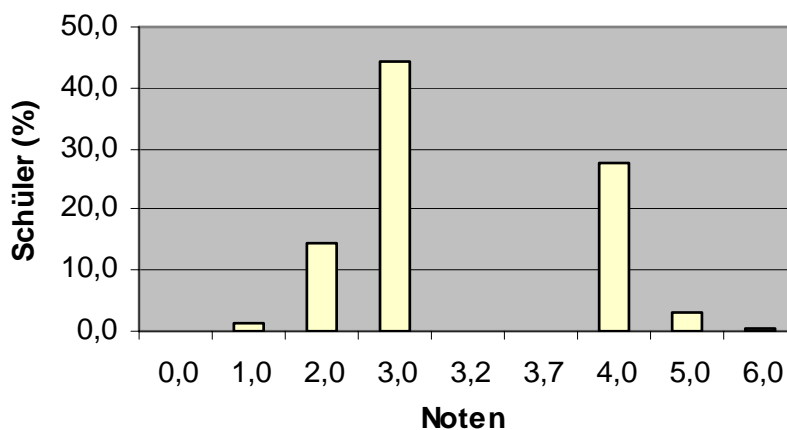
- 39,1 % der SchülerInnen im BGJ hatten im letzten Zeugnis der abgebenden Schule in Mathematik die Note 4 oder schlechter

Eingangsnoten Mathe



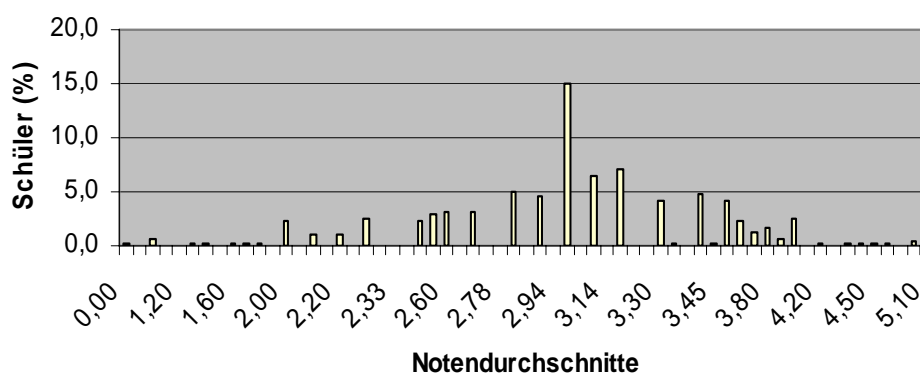
- 31 % der SchülerInnen im BGJ hatten im letzten Zeugnis der abgebenden Schule in Deutsch die Note 4 oder schlechter

Eingangsnoten Deutsch



- 14,2 % der SchülerInnen hatten im letzten Zeugnis der abgebenden Schule einen Notendurchschnitt von 3,5 oder schlechter

Notendurchschnitte Gesamt



5.2.5. Entscheidung für das BGJ

- Der Entscheidung, das BGJ zu absolvieren liegen vielfältige Motive zugrunde

Entscheidung für das BGJ, um sich die Grundausbildung für eine Berufsausbildung anzueignen				
		Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll zu	27,2	29,5	29,5
	trifft zu	38,0	41,1	70,6
	trifft kaum zu	15,4	16,7	87,3
	trifft nicht zu	11,7	12,7	100,0
	Gesamt	92,3	100,0	
Fehlend		7,7		
Gesamt		100,0		

Entscheidung für das BGJ, um die Schulbildung zu verbessern				
		Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll zu	34,2	37,1	37,1
	trifft zu	35,0	38,0	75,1
	trifft kaum zu	12,6	13,6	88,7
	trifft nicht zu	10,4	11,3	100,0
	Gesamt	92,2	100,0	
Fehlend		7,8		
Gesamt		100,0		

Entscheidung für das BGJ, um die Chancen zu verbessern, einen Ausbildungsplatz zu bekommen				
		Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll zu	41,2	44,9	44,9
	trifft zu	31,8	34,7	79,5
	trifft kaum zu	10,1	11,0	90,6
	trifft nicht zu	8,7	9,4	100,0
	Gesamt	91,8	100,0	
Fehlend		8,2		
Gesamt		100,0		

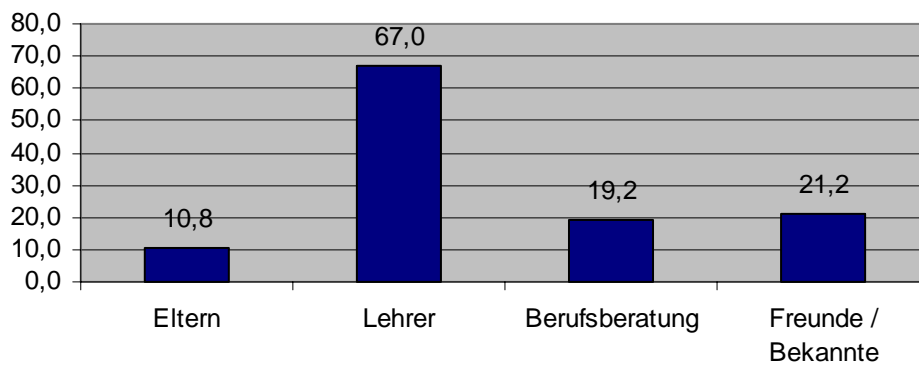
Entscheidung für das BGJ, um nicht arbeitslos oder ausbildungslos zu sein				
		Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll zu	43,0	47,1	47,1
	trifft zu	26,5	29,1	76,2
	trifft kaum zu	8,9	9,8	86,0
	trifft nicht zu	12,8	14,0	100,0
	Gesamt	91,2	100,0	
Fehlend		8,8		
Gesamt		100,0		

Entscheidung für das BGJ, weil es von meinen Lehrern, Eltern oder Berufsberatung empfohlen wurde				
		Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll zu	15,8	17,5	17,5
	trifft zu	26,0	28,9	46,5
	trifft kaum zu	20,4	22,6	69,1
	trifft nicht zu	27,8	30,9	100,0
	Gesamt	89,9	100,0	
Fehlend		10,1		
Gesamt		100,0		

5.2.6. Kenntnis des BGJ

- Die SchülerInnen erfahren hauptsächlich von ihren LehrerInnen von der Möglichkeit, dass BGJ zu absolvieren, aber auch Freunde und Bekannte sowie die Berufsberatung werden genannt

Von wem erfahren, dass es das BGJ gibt (in%)



5.2.7. Bekanntheitsgrad der Anrechnungsmöglichkeit

- 84 % der SchülerInnen im BGJ ist die Möglichkeit der Anrechnung des BGJ bekannt, nur 9,5 % ist dies nicht bekannt

5.2.8. Bildungsaspirationen zum Eintritt in das BGJ

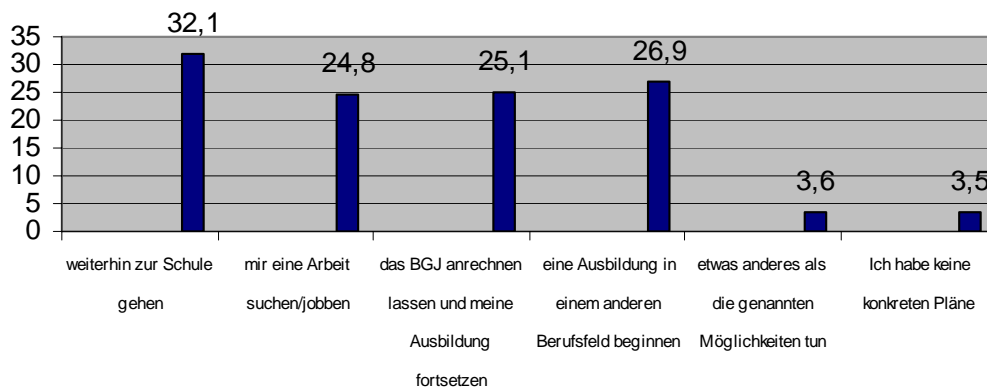
- Ein großer Teil der SchülerInnen möchte einen höheren allgemein bildenden Abschluss erreichen (56,2 %), 30,1 % wollen eine Lehre abschließen

Welchen Abschluss wollen Sie später gerne erreichen?

		Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Hauptschulabschluss	6,4	7,0	7,0
	Realschulabschluss	51,7	56,2	63,2
	Keinen Schulabschluss	1,2	1,3	64,5
	Einen anderen Schulabschluss	4,5	4,9	69,4
	Eine abgeschlossene Lehre	27,7	30,1	99,5
	Gesamt	92,0	100,0	
Fehlend		8,0		
Gesamt		100,0		

- Die SchülerInnen haben uneinheitliche Pläne für die Zeit nach dem BGJ

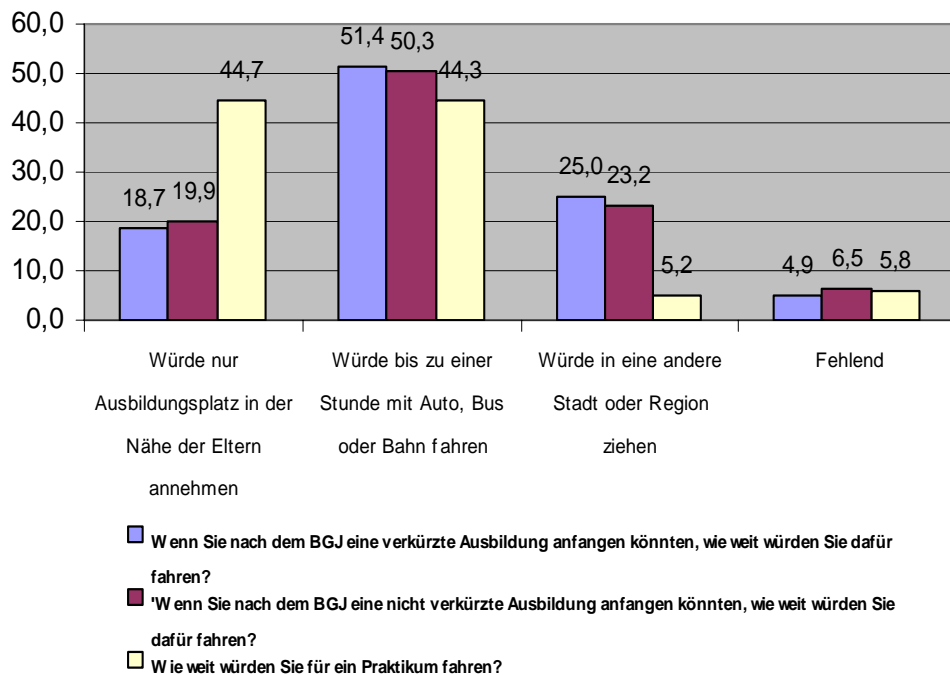
Nach dem BGJ würde ich gerne... (in %)



5.2.9. *Mobilitätsbereitschaft*

- Zirka 50 % der SchülerInnen würden für eine Ausbildung bis zu einer Stunde pendeln, zirka 19 % würden nur einen Ausbildungsplatz in der Nähe der Eltern annehmen

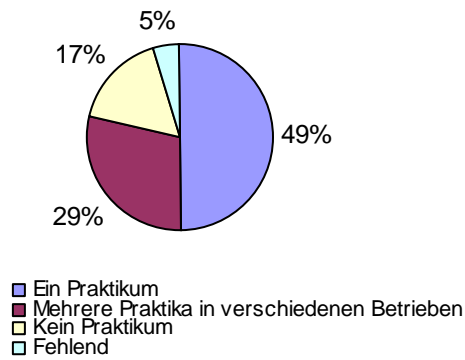
Mobilitätsbereitschaft (in %)



5.2.10. *Das Praktikum (Schülerfragebogen)*

- 78 % der SchülerInnen geben an, ein oder mehrere Praktika absolviert zu haben, 17 % sagen, dass sie keines absolviert haben

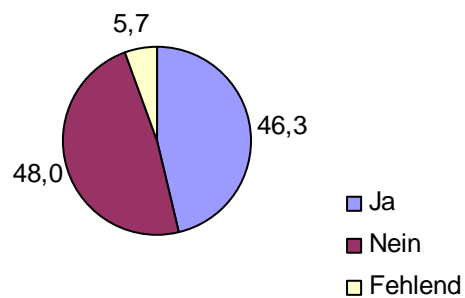
Praktikum Schülerfragebogen



5.2.11. Die Bedeutung betrieblicher Anteile aus Sicht der Schüler

- Die SchülerInnen haben eine uneinheitliche Meinung zu betrieblichen Anteilen

Sollte das BGJ mehr betriebliche Anteile haben? (in %)



5.2.12. Geschlechtsspezifische Aspirationen in Bezug auf das BGJ

- Schüler im BGJ antworten auf die Aussage „Sie haben sich entschieden, das BGJ zu machen um sich eine Grundausbildung für eine Berufsausbildung anzueignen zu 74,1 % mit „trifft voll“ zu oder „trifft zu“, Schülerinnen zu 66 %

Entscheidung für das BGJ, um sich die Grundausbildung für eine Berufsausbildung anzueignen					
Geschlecht			Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
männlich	Gültig	trifft voll zu	30,3	31,4	31,4
		trifft zu	41,1	42,7	74,1
		trifft kaum zu	14,4	15,0	89,1
		trifft nicht zu	10,5	10,9	100,0
		Gesamt	96,3	100,0	
	Fehlend		3,7		
	Gesamt		100,0		
weiblich	Gültig	trifft voll zu	25,5	27,1	27,1
		trifft zu	36,6	38,9	66,0
		trifft kaum zu	18,1	19,2	85,2
		trifft nicht zu	14,0	14,8	100,0
		Gesamt	94,1	100,0	
	Fehlend		5,9		
	Gesamt		100,0		

- 14,3 % der Schülerinnen und 7,1 % der Schüler ist die Anrechnungsmöglichkeit unbekannt

Ist bekannt, dass das BGJ als erstes Lehrjahr anerkannt werden kann?					
Geschlecht			Prozent	Gültige Prozenze	Kumulierte Prozenze
männlich	Gültig	Ja	90,0	92,9	92,9
		Nein	6,9	7,1	100,0
		Gesamt	96,9	100,0	
	Fehlend	System	3,1		
	Gesamt			100,0	
weiblich	Gültig	Ja	82,6	85,7	85,7
		Nein	13,8	14,3	100,0
		Gesamt	96,4	100,0	
	Fehlend	System	3,6		
	Gesamt			100,0	

- Nach dem BGJ würden 37,1 % der Schülerinnen und 30,3 5 der Schüler gerne weiterhin zur Schule gehen

Nach dem BGJ würde ich gerne weiterhin zur Schule gehen

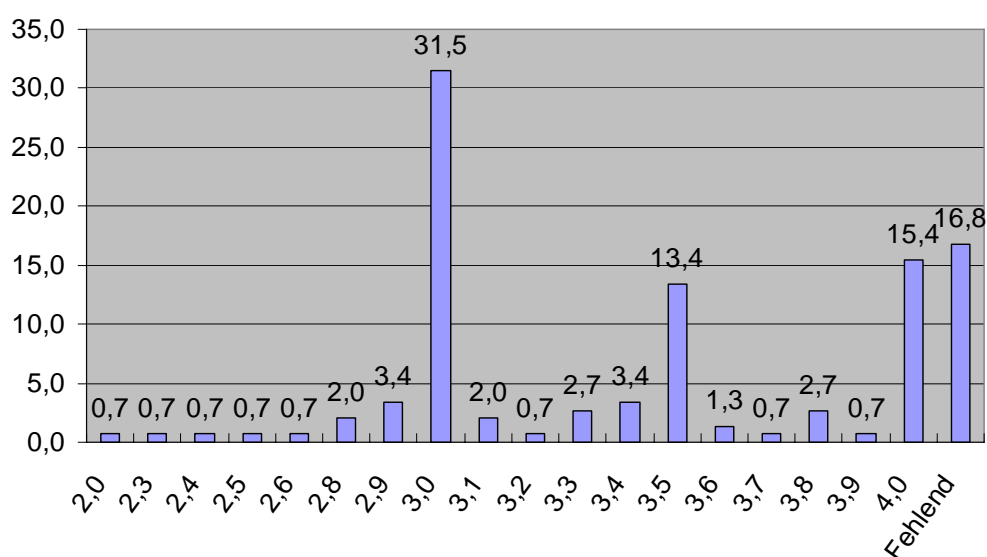
Geschlecht			Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozenze
männlich	Gültig	Nein/K. A.	753	69,7	69,7
		Ja	327	30,3	100,0
		Gesamt	1.080	100,0	
weiblich	Gültig	Nein/K. A.	491	62,9	62,9
		Ja	290	37,1	100,0
		Gesamt	781	100,0	

5.3. Ergebnisse Lehrerfragebogen

5.3.1. Notendurchschnitte der BGJ-Klasse

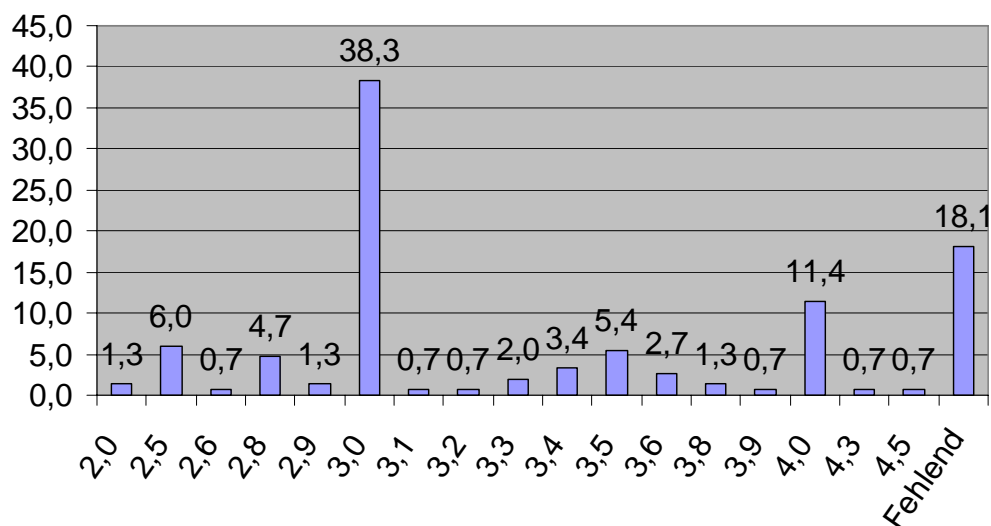
- 15 % der KlassenlehrerInnen geben an, dass ihre Klasse im Durchschnitt eine vier in den allgemein bildenden Fächern erreicht, 17 % der KlassenlehrerInnen machen hierzu keine Angaben

Notendurchschnitte allg.bildene Fächer (in %)



- 11 % der KlassenlehrerInnen geben an, dass ihre Klasse im Durchschnitt eine vier in den berufsbildenden Fächern erreicht, 18 % der KlassenlehrerInnen machen hierzu keine Angaben

Notendurchschnitte berufsbildende Fächer (in%)



5.3.2. *Einschätzung der Zahl der Anerkennungen seitens der Klassenlehrer*

- Die Einschätzung der Anzahl der Schüler, die in eine verkürzte Ausbildung übergehen, ist über die meisten Berufsfelder gering (unter 10 %)
- Am Höchsten ist sie in den Berufsfeldern Holztechnik sowie Textiltechnik und Bekleidung mit 25 % bzw. 26 % der SchülerInnen
(genaue Daten zu der Einschätzung der Anerkennungen, der SchülerInnen im BGJ mit Vorvertrag und der SchülerInnen im BGJ, die bereits einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben, siehe Anhang III)

5.3.3. *Einschätzung der Bedeutung der Anerkennung für die Schüler*

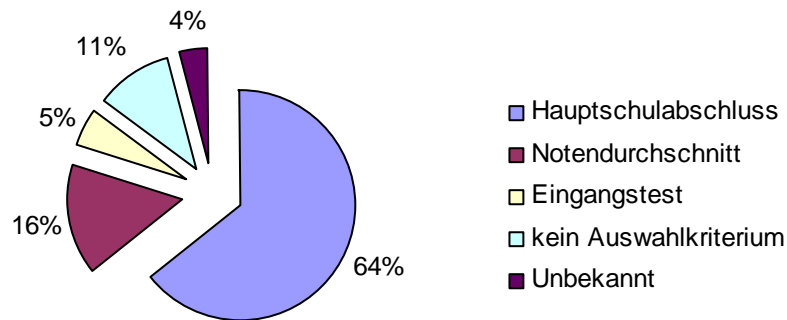
- Die Mehrheit der LehrerInnen ist nicht der Meinung, dass die SchülerInnen das BGJ zwecks Anrechnung als erstes Ausbildungsjahr gewählt haben

Die Schüler entscheiden sich für das BGJ Zwecks Anrechnung als erstes Jahr einer dualen Ausbildung

	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig trifft voll zu	10,7	12,0	12,0
trifft größtenteils zu	14,8	16,5	28,6
trifft kaum zu	30,2	33,8	62,4
trifft überhaupt nicht zu	30,2	33,8	96,2
kann ich nicht beurteilen	3,4	3,8	100,0
Gesamt	89,3	100,0	
Fehlend	10,7		
Gesamt	100,0		

5.3.4. Auswahlkriterien BGJ

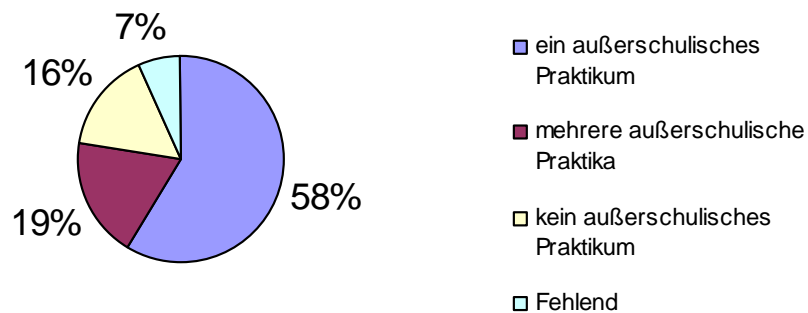
- Der Hauptschulabschluss stellt das überwiegende Auswahlkriterium für den Eintritt in das BGJ dar



5.3.5. Praktikum (Lehrerfragebogen)

- Die SchülerInnen absolvieren in der Regel ein Praktikum im BGJ, welches durchschnittlich 3,7 Wochen dauert und dem Berufsfeld entspricht.
- Allerdings sagen 16 % der Klassenlehrer, dass in ihrer Klassen kein Praktikum stattfindet

Praktikum



Praktikum II/ Wird das Praktikum berufsfeldspezifisch durchgeführt?



6. Ergebnisse der Expertengespräche

Ergebnisse der Expertengespräche

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Fachinterviews dargestellt. Hierbei werden die zum Teil detaillierten Aussagen der jeweiligen Interviewpartner zu Kernaussagen zusammengefasst.

- **Agentur für Arbeit**

Die Berufsberater betrachten einen möglichen Reformbedarf im BGJ differenziert über die unterschiedlichen Anforderungen, die an die BGJ-Form gestellt werden. Ein möglicher Reformbedarf müsse stets an den Anforderungen der Betriebe orientiert sein. Von Seiten der Jugendlichen besteht die Anforderung, die *eigenen Berufswünsche zu überprüfen* und eine *Sicherheit in der Berufswahl* zu entwickeln. Dementsprechend wird die zu entwickelnde *Berufswahlreife* als bedeutsames Qualifikationsmerkmal betrachtet, das im BGJ erworben werden soll. Das BGJ wird aus Sicht der Berufsberater insgesamt als sinnvoll für Jugendliche zur *Auseinandersetzung mit der Berufsfindung* eingeschätzt.

- **Schulämter**

Lediglich für die Berufsfelder Holz und Textil wird die Situation des BGJ als gut beurteilt. Wesentliche Ursachen für eine Nichtanerkennung des BGJ liegen in der *niedrigen Qualifikation der Schüler* sowie in der *fehlenden Berufswahlsicherheit*. Übereinstimmend wird ein *berufsbezogenes* statt eines berufsfeldorientiertes Grundbildungsjahrs gefordert. Allgemein wird das Angebot für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz als qualitativ zu schwach bewertet.

- **Schulleiter**

Übereinstimmend bewerten die Schulleiter die Situation des BGJ lediglich im Berufsfeld Holz als zufrieden stellend. Dies führen die Interviewten jedoch auf die besondere Tradition des Berufsfeldes Holz zurück. Ein Gesprächspartner fordert eine Diskussion um das BGJ im Zusammenhang mit der *Berufsfachschule*, in der ein Abschluss der mittleren Reife möglich sei und ebenso als erstes Jahr der Ausbildung angerechnet werden könne. Als problematisch und änderungswürdig wird übereinstimmend die *berufsfeldbreite Ausbildung* angesehen. Die spätere Betriebsausbildung erfolgt stets berufsbezogen. Die Neuerungen im Zuge der Anrechnungsverordnung werden in wesentlichen Punkten negativ betrachtet. Die Erweiterung der Prüfungen bedeutet für die Schulleiter eine Verkürzung der Unterrichtszeit des BGJ um sechs Wochen. Obwohl mit weniger Schulzeiten einhergehend, wird die Ausweitung des Praktikums wiederum als gute Neuerung beurteilt.

- **Betriebe**

Das BGJ wird von einigen Kleinbetrieben vor allem als wirtschaftlich praktische Lösung betrachtet, eine komplette Lehrlingsausbildung sei zu zeit- und kostenintensiv. Von den Schulen wird erwartet, dass sie eine engere Kooperation mit den Betrieben eingehen und vereinzelt eine Angleichung an betriebliche Verhältnisse gefordert. So wird in einem Fall das System der geregelten Zeit, d. h. geregelten Anfangs- und Schlusszeit, Pausenregelung, kritisiert, das der auftragsbezogenen, unter Zeitdruck stehenden betrieblichen Praxis völlig widerspreche. Insgesamt sei der betriebliche Alltag bei den Schülern nicht bekannt.

Die Betriebsvertreter beobachten eine Verschlechterung des Qualitätsniveaus der BGJ-Absolventen. Allem voran werden der mangelnde Ehrgeiz und die mangelnde Leistungsmotivation als Hauptdefizite angesehen, die über Aspekten wie fachliche Kompetenz oder Allgemeinbildung stehen.

- **Kammern**

Den Vertretern der Kammern ist gemeinsam, dass sie das BGJ nicht als „Warteschleife“ betrachten, sondern mit Stichworten wie *Qualifikationsschleife* oder *Nachbesserung schulischer Qualifikationen* umschreiben. Das BGJ hat im hessischen Schulsystem die Rolle der Nachqualifizierung inne.

In Bezug zur Nichtanerkennung des BGJ nennen die Kammervertreter zum Teil unterschiedliche Aspekte. Ein Vertreter der IHK gibt als Hauptgrund für die Nichtakzeptanz des BGJs an, die Wirtschaft sei davon überzeugt, eine vollzeitschulische Qualifizierungsmaßnahme sei die falsche Form der Qualifizierung. Sehe man von den Handwerksbetrieben ab, so steige durch die Anerkennung des ersten Jahres der Nettoverlust, der in den Unternehmen durch die Ausbildung entstünde. Die rein schulische Qualifizierung sei auch der Grund, weshalb Maßnahmen innerhalb des BGJ fruchtlos blieben.

Die neue Anrechnungsverordnung 2006 wird in wesentlichen Aspekten kritisch eingeschätzt. Einerseits seien zu wenige Betriebe bereit, Praktikanten aufzunehmen. Ein IHK-Berater fordert, dass mehr Nicht-Ausbildungsbetriebe Praktika anbieten sollten. In Bezug zur vorgegebenen Anrechnung als erstes Ausbildungsjahr vertritt ein Interviewpartner der HWK die Meinung, dass eine Anrechnung den Vertragsparteien vorbehalten bleiben solle. Eine Anrechnung per Verordnung wird abgelehnt. Alternativ schlägt ein IHK-Berater vor, dass das BGJ als erstes Lehrjahr nahezu die komplette Schulzeit der dualen Ausbildung ersetzen würde; in den zwei folgenden Ausbildungsjahren also beispielsweise nur vierteljährlich eine Berufsschulwoche stattfinden könnte.

Das BGJ entspricht weder qualitativ noch quantitativ dem ersten Ausbildungsjahr. Eine Ausnahme wird im BGJ Holz gesehen, bei dem die Auszubildenden bereits einen Vorvertrag mit den Betrieben hätten. Aufgrund dieser besonderen Konstellation konstatiert ein HWK-Berater ein anderes, weit leistungsfähigeres BGJ-Klientel. Da es von der Eingangskonstruktion abhängt, wie sich qualitativ ein Klassenverbund zusammensetzt, sollten Betriebe an der Vorauswahl beteiligt werden.

Die *berufsfeldbreite* Orientierung wird in Bezug auf das Curriculum als Problem angesehen. Die Ausbildung solle *berufsspezifisch* entlang einer Orientierung an Berufen absolviert werden, die inhaltlich eine große Schnittmenge hätten.

Anhang I

Unterrichtsarten nach Berufsfeldern

in Wochenstunden

Welchem Berufsfeld ist die BGJ-Klasse, in der Sie als Klassenlehrer sind, zugeordnet?			Umfang der Stunden Ausbildung insgesamt wöchentlich	Stunden fachtheoretischer Unterricht wöchentlich	Stunden fachpraktischer Unterricht wöchentlich	Stunden allgemein bildender Unterricht wöchentlich	Stunden Stütz- und Förderunterricht wöchentlich
Metalltechnik	N	Gültig	26	28	28	28	20
		Fehlend	3	1	1	1	9
		Mittelwert	30,65	7,54	14,75	7,93	0,45
		Standardabweichung	3,463	4,014	2,977	2,418	1,050
Elektrotechnik	N	Gültig	5	6	6	6	3
		Fehlend	1	0	0	0	3
		Mittelwert	30,80	8,00	12,67	9,33	0,67
		Standardabweichung	4,382	2,191	2,422	2,422	1,155
Bautechnik	N	Gültig	3	3	3	3	3
		Fehlend	0	0	0	0	0
		Mittelwert	36,00	6,00	16,00	10,00	4,00
		Standardabweichung	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Holztechnik	N	Gültig	24	24	24	24	16
		Fehlend	1	1	1	1	9
		Mittelwert	31,96	8,67	17,04	7,08	0,75
		Standardabweichung	2,866	3,226	1,732	5,291	1,238
Drucktechnik	N	Gültig	1	1	1	1	1
		Fehlend	1	1	1	1	1
		Mittelwert	28,00	1,00	12,00	9,00	6,00
Wirtschaft und Verwaltung	N	Gültig	23	24	23	23	18
		Fehlend	2	1	2	2	7
		Mittelwert	29,30	11,83	9,04	8,83	0,78
		Standardabweichung	3,267	5,189	3,699	2,406	1,003
Ernährung und Hauswirtschaft	N	Gültig	29	28	29	28	17
		Fehlend	1	2	1	2	13
		Mittelwert	29,45	7,39	12,90	8,54	0,41
		Standardabweichung	3,933	2,961	4,337	2,617	1,064
Gesundheit	N	Gültig	1	1	1	1	1
		Fehlend	0	0	0	0	0
		Mittelwert	26,00	3,00	15,00	8,00	0,00
Textiltechnik und Bekleidung	N	Gültig	7	6	7	7	7
		Fehlend	2	3	2	2	2
		Mittelwert	30,14	7,67	16,71	6,29	0,57
		Standardabweichung	3,132	1,366	1,254	2,430	0,976
Körperpflege	N	Gültig	4	4	4	4	1
		Fehlend	2	2	2	2	5
		Mittelwert	29,75	11,75	10,75	7,25	2,00
		Standardabweichung	2,062	2,062	3,775	3,594	
Farbtechnik und Raumgestaltung	N	Gültig	2	2	2	2	1
		Fehlend	1	1	1	1	2
		Mittelwert	30,00	6,00	13,50	7,50	4,00
		Standardabweichung	2,828	0,000	6,364	2,121	

Anhang II

Herkunft der Eltern, die nicht in Deutschland geboren sind (BGJ Hessen)

Wenn nicht, wo sind sie geboren? Vater

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Türkei	223	11,4	25,9
	Italien	61	3,1	7,1
	Griechenland	19	1,0	2,2
	Portugal	14	0,7	1,6
	Russland	182	9,3	21,2
	Serbien	24	1,2	2,8
	Bosnien-Herzegowina	9	0,5	1,0
	Kroatien	12	0,6	1,4
	in einem anderen Land	316	16,1	36,7
	Gesamt	860	43,9	100,0
	Fehlend	System	1.100	56,1
Gesamt		1.960	100,0	

Wenn nicht, wo sind sie geboren? Mutter

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Türkei	222	11,3	26,9
	Italien	37	1,9	4,5
	Griechenland	17	0,9	2,1
	Portugal	10	0,5	1,2
	Russland	176	9,0	21,3
	Serbien	23	1,2	2,8
	Bosnien-Herzegowina	9	0,5	1,1
	Kroatien	14	0,7	1,7
	in einem anderen Land	317	16,2	38,4
	Gesamt	825	42,1	100,0
	Fehlend	System	1.135	57,9
Gesamt		1.960	100,0	

Anhang III

Mittelwerte zur Einschätzung der Übergänge und Vor- bzw. Arbeitsverträge nach Berufsfeldern (BGJ Hessen)

Durchschnittliche Klassenstärke: 17,45 Schüler/-innen

Welchem Berufsfeld ist die BGJ-Klasse, in der Sie als Klassenlehrer sind, zugeordnet?			Anzahl der Schüler, denen der Übergang in eine verkürzte Ausbildung im laufenden Schuljahr gelingt	Anzahl der Schüler, die im laufenden Schuljahr bereits einen Vorvertrag abgeschlossen haben	Anzahl der Schüler, die im laufenden Schuljahr bereits einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben	durchschnittliche Klassenstärke nach Berufsfeld
Metalltechnik	N	Gültig	27	27	28	17,07
		Fehlend	2	2	1	
	Mittelwert		1,00	1,63	3,96	
		Standardabweichung	2,787	2,514	2,472	
Elektrotechnik	N	Gültig	5	3	5	17,00
		Fehlend	1	3	1	
	Mittelwert		0,80	0,00	2,20	
		Standardabweichung	1,095	0,000	1,095	
Bautechnik	N	Gültig	3	3	3	14,33
		Fehlend	0	0	0	
	Mittelwert		2,30	0,67	1,67	
		Standardabweichung	1,155	0,577	2,887	
Holztechnik	N	Gültig	22	23	23	17,56
		Fehlend	3	2	2	
	Mittelwert		4,27	3,61	3,65	
		Standardabweichung	4,692	4,878	3,638	
Drucktechnik	N	Gültig	1	1	1	22,00
		Fehlend	1	1	1	
	Mittelwert		0,00	0,00	1,00	
Wirtschaft und Verwaltung	N	Gültig	23	23	24	17,00
		Fehlend	2	2	1	
	Mittelwert		0,09	0,60	1,79	
		Standardabweichung	0,288	1,027	1,641	
Ernährung und Hauswirtschaft	N	Gültig	24	23	27	18,40
		Fehlend	6	7	3	
	Mittelwert		0,21	0,52	1,78	
		Standardabweichung	0,588	0,898	1,717	